

# Gezielte Unterstützung

Handbuch will Arbeitgeber ermuntern, junge Menschen mit Förderbedarf zu beschäftigen

Kempten – Wie können junge Menschen wie Konrad, dessen Namen und Beruf wir zu seinem Schutz geändert haben, beim Übergang von der Schule in den Beruf besser unterstützt werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich das europäische Forschungsprojekt „Special Educational Needs Employment Links“ (SENEL), an dem die KJF Schulen mit der Fachakademie für Heilpädagogik und der Berufsschule Sankt Georg in Kempten als Deutsche Partner beteiligt sind. Kürzlich haben rund 100 Experten aus dem In- und Ausland in Kempten ein Handbuch für Arbeitgeber vorgestellt.

Als Konrad 16 Jahre alt war, glaubte kaum jemand, dass er eine Ausbildung schaffen könnte. Er war Schüler in einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung und hatte zudem eine schwierige familiäre Situation. Sein Leistungsrückstand in Kernfächern war belastend. Konrad machte ein Berufsvorbereitungsjahr im Gastgewerbe an einer Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung und bekam über die Jugendhilfe einen Platz in einer Wohneinrichtung. Schulisch wurde er besser, auch psychisch war er jetzt stabiler. Doch seine Ausbildung zum Koch muss er trotz intensiver Förderung abbrechen – er war einfach überfordert. Daher beauftragte die Agentur für Arbeit eine intensivere Förderung als zuvor: Konrad konnte an einem Berufsbildungswerk den besonders gezielten und einfacheren Beruf Beikoch erlernen. Das schaffte

er, und jetzt ist er mit 19 Jahren wieder in der Ausbildung zum Koch, diesmal im dritten Lehrjahr: „Das wird mit ihm bestimmt klappen!“, ist seine Chefin überzeugt. „Konrad ist immer pünktlich und selten krank, Abmachungen werden zuverlässig eingehalten. Er ist absolut willig.“ Jetzt geht es darum, die Vollausbildung zu einem guten Ende zu bringen. Dafür arbeiten der Ausbildungsbetrieb und die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung eng zusammen.

Dieser „Miniguide“ gibt Firmen Informationen und Tipps für die Anstellung von Menschen mit Förderbedarf und Behinderungen. Beispiele aus Finnland, England, Tschechien und Deutschland zeigen, wie berufliche Integration nach dem Abschluss der Schule gelingt: „So genannte Förderschulen sind ebenso inklusiv, indem sie ihren Schülern den Weg ebnen, sich dauerhaft im Berufsleben zu integrieren. Mit gezielter Förderung erreichen wir einen guten Übergang“, so Wolfgang Luther, Abteilungsleiter Schulen bei der Katholischen Jugendfürsorge (KJF). Arbeitgebern ist der Kontakt zu Sozialarbeitern und zu Förderberufsschulen wichtig, wenn Auszubildende Probleme haben.

Durch ein Netzwerk von Kontakten erfahren Schüler über Lehrer und Sozialarbeiter von einem Ausbildungsplatz. „Wichtig ist, dass der Auszubildende selber will und motiviert ist, seinen Weg zu machen. Da helfen verschiedene Institutionen dann auch mit allen Mitteln“,



Das neue Handbuch wird die Integration voranbringen, meinen Josef Mayr (von links), der 3. Bürgermeister der Stadt Kempten), SENEL-Projektpate Thomas Gehring als Vertreter der Politik, KJF-Abteilungsleiter Wolfgang Luther, Schulleiter Klaus Bernegger, Peter Litzka, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen, und Reinhold Scharpf, Geschäftsführer der Körperbehinderte Allgäu gGmbH.

Foto: kjf

so Luther. Damit zielgerichtet Personalverantwortliche unterstützt werden können, soll der Miniguide jeweils an die nationalen Gegebenheiten angepasst werden. Daher werden die Experten-Rückmeldungen der Allgäuer Fachtagung in ein regionales Handbuch übernommen.

„Inklusion geht uns alle an“, ist Landtagspolitiker Thomas Gehring überzeugt. Als Pate unterstützt er das Projekt: „Unsere Herausforderung ist, neue Arbeitgeber zu erreichen und

über die Unterstützungsangebote zu informieren.“ Gerade in Deutschland gäbe es im Vergleich zum Ausland ein breiteres Netzwerk, das Menschen mit Behinderungen und Unternehmen nutzen können.

Bei dem Fachtag waren alle an Bord, Firmen wie Bosch oder Legoland, aber auch Behindertenbeauftragte, Integrationsdienste sowie Schulen und Berufsbildungswerke. Gemeinsam haben sie das Handbuch diskutiert und dem SENEL-Team Impulse für die weitere Arbeit mitgegeben.

„Denn oft scheitern Ausbildungsverhältnisse an Kleinigkeiten“, so Schulleiter Klaus Bernegger. „Gezielte Unterstützungsangebote wie sie im Miniguide beschrieben und in den Fallstudien veranschaulicht sind, könnten diese retten.“

Ob finnische Verhältnisse die richtigen sind, bezweifeln die Experten indessen. Das „Musterland für Inklusion“ habe andere Voraussetzungen als Deutschland, wo die duale Ausbildung im Vordergrund steht. Es fehle der Kontakt der Auszubildenden ins Unternehmen. Umso wichtiger sei das gegenseitige Verständnis, zu dem der Miniguide beitragen soll.

Eines dieser Unterstützungsangebote für Arbeitgeber ist die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung. Allein an der Berufsschule Sankt Georg sind 300 von 400 Schülern im Rahmen ihrer Ausbildung in Betrieben.

Dr. Sheena Bell, Leiterin des SENEL-Projektes von der Universität in Northampton, betonte: „Es ist eine internationale Herausforderung, junge Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt zu integrieren; es ist kein Problem eines Landes allein. Es gilt, Herzen und Köpfe der Unternehmer zu erreichen, um ihnen eine Chance auf einen Arbeitsplatz zu ermöglichen.“

Peter Litzka, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen und Projektpate, betonte, dass alle Projektaufgaben dazu geeignet seien, die Chancen auf Beschäftigung junger Menschen mit Förderbedarf oder Behinderungen zu verbessern. Er hatte auch eine Anregung für den noch ausstehenden „Passport“ für junge Menschen mit Förderbedarf: Sie sollen sich mit ihrer Motivation auseinandersetzen und Arbeitgebern ein klares Signal geben, dass sie auch arbeiten wollen.

Der Miniguide für Arbeitgeber kann unter [www.kjf-augsburg.de](http://www.kjf-augsburg.de) oder Telefon 0821/3100-198 angefordert werden. Weitere Informationen zum Projekt gibt es online auf [www.jamk.fi/senel](http://www.jamk.fi/senel). Neben den KJF-Schulen sind Universitäten und Schulen aus den Projektländern beteiligt. Bis 2017 soll zusätzlich ein „Passport to Employment“ für (junge) Menschen mit Förderbedarf und Beeinträchtigungen gemeinsam entwickelt werden.

kjf



## Exklusive Kooperation zwischen Andreas Gabalier und Müller

Andreas Gabalier – sein Parfüm und sein Secco sind ausschließlich bei Müller erhältlich

Ulm, 30. November 2016. Der erfolgreiche Volks Rock'n'Roller Andreas Gabalier kreiert eine eigene Duftkomposition und die Handelskette Müller bringt das Parfüm exklusiv auf den Markt. Der Andreas Gabalier Damenduft bezaubert mit seinen sinnlichen Akkorden und einem femininen, weichpudrigen, verführerischen Charakter. Basisnoten von einem Hauch Patschuli, Vanille und Tonkabohne vereinen sich mit natürlichen Orangenblüten, Jasmin



und anderen edlen Essenzen zu einer einzigartigen, betörenden, langanhaltenden Komposition. Verkaufsstart des Andreas Gabalier Eau de Parfum Woman (30 ml) ist Ende November bei Müller in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz. Ende Januar 2017 folgt die 50 ml Variante des Damenduftes sowie ein exklusives Eau de Toilette für Herren (50 ml), welches durch einen frischen, aber auch eleganten, tiefen, warmen Touch aus Sandelholz besticht. Ein prickelnder Genuss für die Sinne – ergänzend zu der Duftkollektion – bringt der sympathische Künstler den hochwertigen, feineren Andreas Gabalier Secco in 5 verschiedenen Geschmacksrichtungen bei Müller in Deutschland und Österreich auf den Markt. Jede Sorte ist einem Hit des Sängers gewidmet. Die Secco-Dosen mit 200 ml Inhalt sind ab Ende November wiederum exklusiv nur bei Müller erhältlich. Der österreichische Sänger, der die Volksmusik neu interpretierte und mit dem Hit „I sing a Lied für di“ bekannt wurde, schreibt aktuell Musikgeschichte als erster Österreicher mit einem MTV-Unplugged Album. Er begeistert nicht nur Fans in seiner Heimat und dem Nachbarland Schweiz,

sondern erfreut sich auch hierzulande großer Beliebtheit. Mit den voll im Trend liegenden Andreas Gabalier-Düften, dem Secco sowie dem Album, bietet die Drogeriekette Müller den Fans die Möglichkeit, sich mit ihrem Idol zu identifizieren. Andreas Gabalier ist von der Kooperation mit Müller äußerst angetan: „Ich freue mich sehr, dass ich der Volks Rock'n'Roller Gemeinde neben meinem neuen MTV Unplugged Album nun auch die hochwertige Duftkomposition und den erfrischend spritzigen Secco präsentieren darf.“

### Müller in Zahlen

Die Müller Holding Ltd. & Co. KG ist europaweit in sieben Ländern mit 757 Filialen (535 in Deutschland, 75 in Österreich - davon 9 Müller Beauty Stores, 53 in der Schweiz, 36 in Ungarn, 31 in Kroatien, 16 in Slowenien und 11 in Spanien) vertreten. Das Unternehmen beschäftigt aktuell rund 34.000 Mitarbeiter und rund 950 Auszubildende. Müller führt über 185.000 Artikel aus den Bereichen Parfümerie, Drogerie, Schreibwaren, Spielwaren, Haushalt & Ambiente, Multimedia, Naturkosmetik, Strümpfe, Handarbeit und OTC. Für das aktuelle Geschäftsjahr plant das Unternehmen einen Umsatz von 4,5 Mrd. € (weitere Informationen unter [www.mueller.de](http://www.mueller.de))

Anzeige